

## Nachruf auf Helmut Börner



Wulf Isebrand Gesellschaft nannte er die Gruppe, die er vor einer Reihe von Jahren zusammen mit einigen Freunden und Kameraden gründete, um mit ihnen, in guter Anlehnung an die damalige Bundeswehr, sowohl die militärische Tradition als auch die Wehrbereitschaft in Deutschland zu stärken. Er hatte den Namen mit Bedacht gewählt: Wulf Isebrand war der Volksheld, der die Dithmarscher im Jahre 1500 in der Schlacht bei Hemmingstedt gegen das angreifende Heer der schleswig-holsteinischen Ritterschaft und des dänischen Königs, zum Siege führte und so die Selbstständigkeit des Dithmarscher Bauernstaates bewahrte. Wulf Isebrand ist bis heute für die allermeisten Dithmarscher ein Symbol für Unabhängigkeit und Selbstbewußtsein.

Helmut Börner, der Initiator und Leiter der Wulf Isebrand Gesellschaft, wurde 1937 als Bauernsohn geboren. Er wuchs zusammen mit vier Geschwistern auf. Nach dem Besuch der Volksschule lernte er in der Landwirtschaft, besuchte anschließend die Landwirtschaftsschule und erlangte die Fachhochschulreife. Nach Ableistung des Wehrdienstes bei der Artillerie in Hamburg und Buxtehude ließ er sich zum Agraringenieur ausbilden und studierte anschließend Pädagogik. Fünf Jahre lang unterrichtete er und ließ sich dann in einem weiteren Studium zum Sonderschullehrer ausbilden. Seit 1969 übte er diesen Beruf an der Carsten-Niebuhr-Schule, einer Sonderschule, in Albersdorf aus, deren Leiter er wurde. 2002 trat er in den Ruhestand.

Neben der Berufstätigkeit war Helmut Börner stets für die Allgemeinheit tätig. Er trat der CDU-Mittelstandsvereinigung bei und wurde deren Kreisvorsitzender. Dem Dithmarscher Kreistag gehörte er mehrere Jahre an. In mehreren CDU -Landesausschüssen arbeitete er mit. Börner, so erzählen seine Wegbegleiter, scheute sich nie, die vorgegebene Parteilinie zu durchbrechen, wenn sie nicht seiner Überzeugung entsprach.

Als Jan Philipp Reemtsma seine verleumderische Anti-Wehrmacht-Ausstellung auf Reisen schickte, packte ihn, der inzwischen zum Oberstleutnant d. R. der Bundeswehr avanciert war, die Wut. Er, der sich stets den Soldaten der alten Wehrmacht verbunden fühlte, bemühte sich, die von Anfang an erkennbaren Falschdarstellungen der Öffentlichkeit zu vermitteln. Dabei traf er sich mit der Staats- und Wirtschaftspolitischen Gesellschaft, mit der ihn seitdem eine gute Kameradschaft verband. Gemeinsam führte man öffentliche Veranstaltungen durch, Börner schuf Handreichungen für Geschichtslehrer, in denen er Fakten gegen Reemtsmas Propagandathesen stellte. Er informierte Elternvertretungen über die wahren Hintergründe der angeblichen „Verbrechen der Wehrmacht“. Der Kampf gegen die Verleumdung der alten Soldaten beschäftigte ihn bis in seine letzten Tage.

Anfang 2005 starb Helmut Börner an einem tückischen Krebsleiden, das er schon überwunden glaubte. Er hinterlässt eine Ehefrau und eine Tochter.

Die Staats- und Wirtschaftspolitische Gesellschaft trauert um einen aufrechten und tatkräftigen Mitstreiter.

Hans-Joachim von Leesen